

Tripoli Greens

Ein Kommentar zum Wettbewerb: Sebastian Redecke

Der eingeladene Wettbewerb wurde Ende April entschieden. Oben: das Grundstück mit den vier Wasserreservoirs, der Autobahn, der geplanten Bahnstrecke, der Aussparung eines Privatgebäudes und der Markierung der Lage des prämierten Entwurfs.

Beide Lagepläne im Maßstab 1:25.000

Die Geschichte dieses internationalen Wettbewerbs mit nur acht Teilnehmern erscheint unwirklich. Nach einer vagen Anfrage und einem Zusammentreffen in Tripolis wurde die Koordination der gesamten Vorbereitung und Durchführung nach Deutschland vergeben. Dabei wurde den Koordinatoren sogar bei der Auswahl der Teilnehmer und der Fachpreisrichter weitgehend freie Hand gelassen. Sicherlich war bei der Entscheidung der libyschen Seite wichtig, dass zuletzt in Berlin – mit Axel Schultes' Band des Bundes – ein neues Regierungszentrum entstanden ist. Für die Planer wäre es ohne die Referenzen wohl kaum möglich gewesen, innerhalb von zwei Wochen das Raum- und Funktionsprogramm für die 25 Gebäude zu entwickeln. Auch Schultes war mit dabei, ging aber leer aus.

Die Libysche Regierung – bei der Jurysitzung waren auch zeitweise der Ministerpräsident und der Außenminister anwesend – hat die Absicht, sich mit großer Architektur neu zu präsentieren. Das Land, das bis Ende 2003 von weiten Teilen der Welt isoliert war, vollzieht eine Kehrtwende und öffnet sich – bisher ohne großen Aufhebens – immer mehr. Es hat kein Interesse an spektakulären oder machtvollen Gesten. Noch überraschender ist, das in dem Land der gewaltigen Öl-

und Erdgasvorkommen, die fast 95 Prozent der Exporterlöse ausmachen, bei der Auslobung ökologische Gesichtspunkte eine wichtige Rolle spielten.

Die Mehrzahl der Entwürfe sind bezüglich ihrer Architektursprache eher bescheiden. Das Projekt der Preisträger Léon Wohlhage Wernik, bei dem man sich an Bilder der Hauptachse von Brasilia erinnert, nennt sich „Tripoli Greens“, eine strenge, sehr übersichtliche Gesamtform, die ins vorhandene Grün eingebettet wurde, mit einer weitgehend offenen Halle für den Allgemeinen Volkskongress. Nur Zaha Hadid fällt aus dem Rahmen und will mit einer Palette amorpher Stahlnetz-Körper glänzen, bei deren Anblick nicht nur ein Missverständnis der Aufgabe, sondern formale Willkür erkennbar wird.

Die Koordinatoren des Wettbewerbs haben mitgeteilt, dass der Vertrag mit der Regierung inzwischen unterzeichnet wurde. Es habe nur wenige Tage gedauert, bis die Wettbewerbsgewinner Ende Mai ihren ersten Planungsauftrag ausgehändigt bekamen. Dass sie als Nachrücker ins Verfahren gelangten, weil Richard Meier drei Tage vor Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen abgesprungen war, zeigt, dass sich jeder noch so kurzfristige Einsatz bei einem Wettbewerb auszahlen kann.

1. Preis Léon Wohlhage Wernik

Aus dem Erläuterungstext: Für den Neubau des Regierungsareals ist eine Bruttogeschossfläche von ca. 650.000 m² vorgesehen. Hierzu gehören der Congress Palast (Allgemeiner Volkskongress), die Ministerien, der Amtssitz des Ministerpräsidenten und ein Fünf-Sterne-Hotel mit Konferenzzentrum. Außerdem ist eine Schnellbahnstation geplant.

Charakterisierend für das Konzept ist eine präzise und unverkennbare städtebauliche Gestalt, in deren Mitte sich ein großzügiger Platz befindet, eine begrünte, rechteckige Oase in der sandigen Umgebung. Im Nordwesten der Anlage und auf der östlichen Seite der Autobahn sind Erweiterungen des Areals für zukünftige Büro- und Geschäftsnutzungen vorgesehen. Hier befindet sich auch die Energy Farm, von der aus der gesamte Komplex mit Energie versorgt wird.

Die klare und übersichtliche Organisation von Tripoli Greens wird bestimmt durch die

Anordnung aller Gebäude um jenen zentralen, rechteckigen Park, dessen Längsseiten gesäumt werden von unterschiedlich großen Ministerien. Diese stellen über einen gemeinsamen Ausdruck und über gleiche Materialien ihre Zusammengehörigkeit dar. An der Nordseite des Platzes liegt die Moschee, während sich am südlichen Endpunkt die wichtigsten Regierungsgebäude befinden.

Hierzu zählen das Gebäude für den Ministerpräsidenten und das für einen anderen hohen Repräsentanten. Diese beiden Gebäude bilden ein Ensemble, welches nach außen als ein Baukörper abzulesen ist. Im Inneren befinden sich gemeinsam nutzbare Höfe und Gärten.

Das Hotel bildet als Landmark von 140 Meter Höhe ein weithin sichtbares Zeichen. Dabei bezieht es eine Sonderposition, denn es markiert die Bedeutung des Volkskongresses.

Das neue Regierungsviertel soll der Vision einer neuen politischen Kultur Libyens architektonisch Ausdruck geben. Ein gewisses Pathos ist hierbei durchaus gewollt: Die kelchförmig sich aufweitenden Säulen oder das weit auskragende Dach sind Zeichen dieses Ausdrucks.





Oben: der Amtssitz des Ministerpräsidenten. Rechts der Palast für den Allgemeinen Volkskongress. In den Gebäudeteilen mit den massiven Seitenwänden sind das Pressezentrum und Teile der Verwaltung integriert.

Grundrisse und Schnitte im Maßstab 1:2000 (oben) und 1:5000 (rechts)



„You should provide the Icon for the New Libya“

Das war die Aufforderung des Auslobers. Auf der Grundlage der „National Economic Strategy“ von Michael Porter (Harvard University) entstand eine Vision für das Jahr 2019, den 50. Jahrestag der Libyschen Revolution. Die Ziele sind ambitioniert. Das Land steht vor einer großen Herausforderung, und wenn es diese Chance ergreift, verfügt es über großartige Möglichkeiten.

Wir mussten unser Bild von Libyen grundlegend ändern. Wir trafen gastfreundliche, offene Menschen. Viele sind auch schon im Ausland gewesen und sprechen gut Englisch und sogar Deutsch.

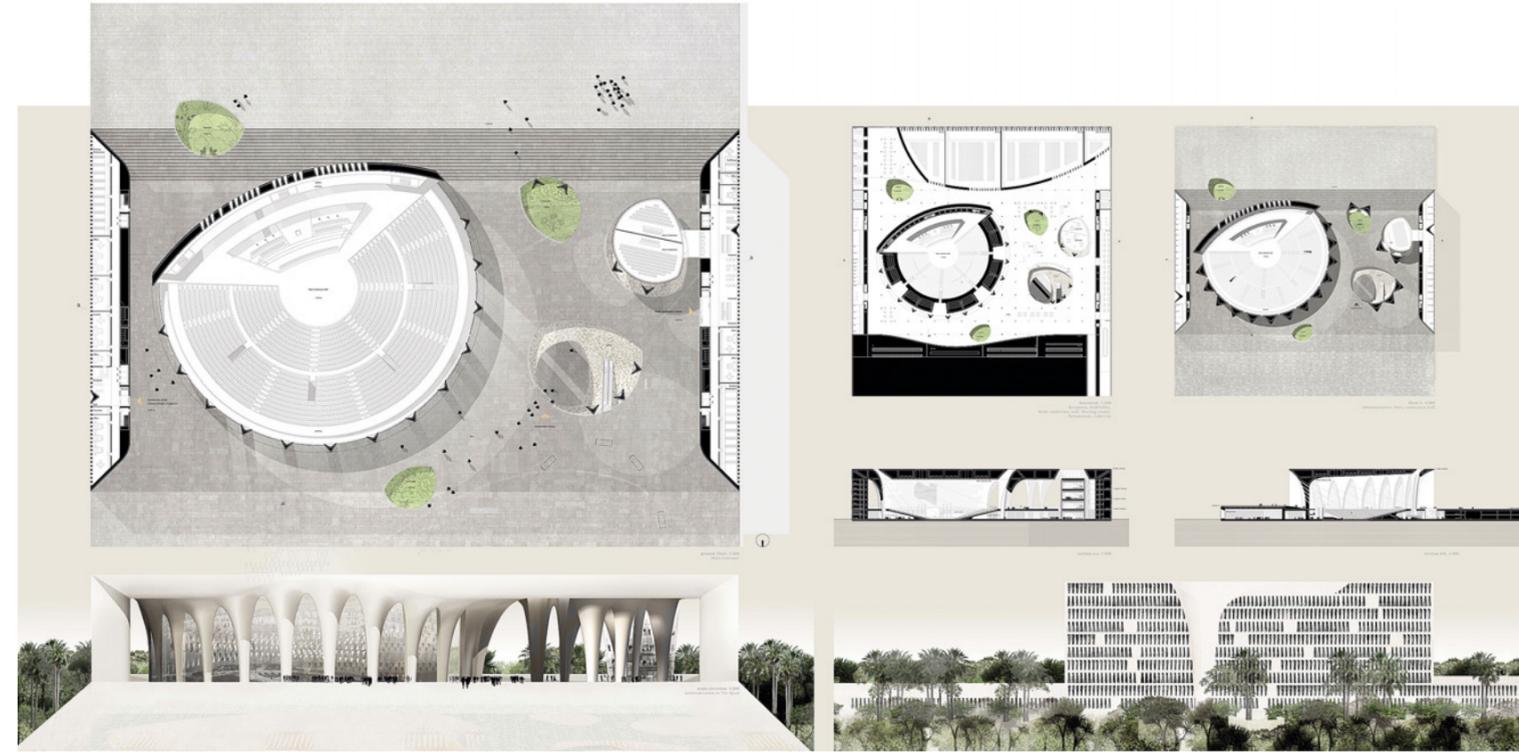
Bei der Bearbeitung des Wettbewerbs ging es nicht nur darum, ein Regierungsviertel besonderer Dimension in kürzester Zeit zu entwerfen, sondern vor allem um die Entwicklung eines identitätsstiftenden Angebots für das im Aufbruch befindliche Libyen. Diese komplexe Aufgabe verlangte von Anfang an eine besondere und in jeder Beziehung strategische Herangehensweise, welche die Einzigartigkeit der



Aufgabe in den Mittelpunkt stellt. Wir nennen diesen Ansatz Real Identity, ein Dienstleistungsprodukt, das wir gemeinsam mit Meta-Design, Berlin, entwickelt haben. Die Methodik geht deutlich über eine rein architektonische Lösung hinaus.

Der städtebauliche und architektonische Entwurf, die Ingenieurleistungen und die visuelle Kommunikation – basierend auf einer umfassenden Hintergrundrecherche – bilden wichtige Bestandteile eines interdisziplinären Gesamtprozesses mit dem Ziel, ein Produkt zu schaffen, das sowohl konzeptionell als auch emotional überzeugt. Alle Komponenten zusammen ergeben ein einzigartiges Ganzes.

Bei dieser ungewöhnlichen Aufgabe arbeiten wir mit einem international erfahrenen Team aus Planern und Beratern zusammen. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb war für uns eine Auszeichnung, Wettbewerbsgewinn und Auftrag bedeuten für das Büro einen Quantensprung. *Siegfried Wernik*



Architekten
Léon Wohlhage Wernik, Berlin
Hilde Léon, Konrad Wohlhage,
Siegfried Wernik

Mitarbeiter
Klaus-Tilman Fritzsche, Sebastian Lippok, Julius von Holst, Marius Mensing, Florian Dreher, Tim Lindner, Adrian König, Hans-Josef Lankes, Gerrit Neumann, Jutta Kliesch, Thiele Nickau, Miriam Göllner

Beratung
Buro Happold, Berlin; Werner Sobek Ingenieure, Stuttgart

Freiraumgestaltung
STraum a. Landschaftsarchitektur, Berlin